

Mehr Arbeit, weniger Honorar

Psychotherapeuten müssen seit dem 1. April persönliche Akutgespräche anbieten

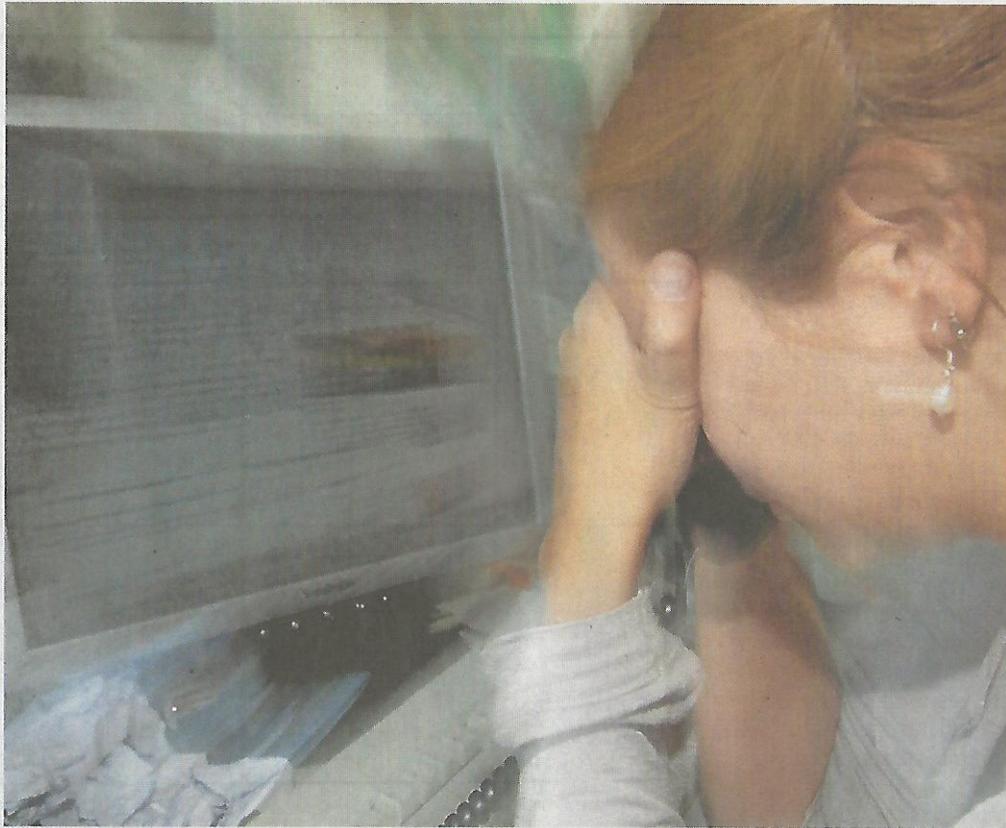
Psychotherapeutische Praxen sind seit Langem überlaufen. Es gibt deutlich zu wenige Praxen. Das liegt an der Zulassungsordnung, die über 20 Jahre alt ist. Das Ruhrgebiet wird bei der Bedarfsplanung als sogenannte Sonderregion gefahren. Jetzt droht zudem Ärger von Therapeutenseite. Sie sehen sich unterbezahlt bei der Mehrarbeit, die sie durch die jüngste Gesetzesänderung seit 1. April haben.

Zum Vergleich: Düsseldorf hat bei gleicher Einwohnerzahl wie Dortmund dreimal so viele Therapeuten. In Dortmund sind es 236 Therapeuten und Ärzte mit Genehmigung zur Psychotherapie.

Wie berichtet, müssen sich Psychiater und Psychotherapeuten ab dem 1. April Zeit freischaufeln für Erstgespräche. Bisher müssen Patienten meistens viele Monate auf ein solches Gespräch warten.

Kassen setzen sich durch

Seit vergangenem Mittwoch ist die Stimmung bei den Experten in der Psychotherapie auf dem Nullpunkt. Es geht um ihre Honorierung. Sie sollen zusätzliche Zeit für Akutgespräche bereitstellen, werden aber dafür schlechter entlohnt. Die Dortmunder Diplom-Psychologin Reinhild Temming spricht von „einer Farce“. Am 29. März hatte der erweiterte Bewertungsausschuss, ein Gremium in der Gesetzlichen Krankenversi-



Psychotherapeuten müssen immer mehr depressive Patienten behandeln, sie nun auch kurzfristig anhören. Die Therapeuten kritisieren aber die niedrige Honorierung dafür.

FOTO: DPA

cherung, gegen die Stimmen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung einen Beschluss zur Vergütung der neuen psychotherapeutischen Leistungen gefasst. Danach sollen die seit 1. April geltenden Leistungen „psychotherapeutische Sprechstunde“ und „psychotherapeutische Akutbehandlung“ schlechter vergütet werden als die bisherige Arbeit der Therapeuten.

Temming kritisiert: „Es war

von 120 Euro die Rede statt der jetzt vorgesehenen 85 Euro pro Sitzung von mindestens 50 Minuten Patientenkontakt. Die Krankenkassen mauern unglaublich auf Kosten ihrer Versicherten.“

Die niedergelassenen Psychotherapeuten in Dortmund sehen sich doppelt gestraft durch den neuesten Beschluss. Für das Ruhrgebiet sei es sowieso schon fatal, dass neue Leistungen für eine

akute Behandlung gefordert würden, es dafür aber keinen einzigen zusätzlichen Kassen-

sitz geben solle, und das bei gleichbleibender Unterversorgung, heißt es in einem Schreiben an diese Redaktion. Die Hoffnung sei gewesen, dass über die bessere Honorierung gegenüber den normalen Therapiesitzungen ein Anreiz geschaffen werde, der auch den erheblichen Mehraufwand bei vielen kurzen Beratungen ausgleichen würde. Schon jetzt strebten Männer nicht mehr in diesen Beruf. „Wir haben bei den Unter-35-Jährigen nur noch zehn Prozent Männer“, so Reinhild Temming.

Erwartbare Rückendeckung erhalten die Therapeuten von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Die KV teilt die Kritik ihrer Bundesvereinigung an der zu niedrigen Vergütung. „Die psychotherapeutischen Sprechstunden einzurichten, stellt für die Therapeuten und Ärzte einen hohen Mehraufwand dar, der zum Teil sogar mit der Einstellung von Praxispersonal verbunden ist“, so KV-Sprecher Jens Flintrop.

Ulrike.Böhm-Heffels
@mdhl.de

Erster Kontakt in der Praxis

■ **Das Erstgespräch** findet nicht – wie kürzlich irrtümlich berichtet – am Telefon statt, sondern im persönlichen Kontakt in der Therapeuten-Praxis.

■ **Nur die Vereinbarung** des Gesprächs läuft über Telefon, exakt über die Terminservicestelle der Kassenärztlichen Vereinigung: Tel. 94 32 94 44.